

dann zum Gehlen bringen lassen? Warum hatte er den Weg betreten, auf dem es leichter ist zehn Schritte vorwärts, als einen zurück zu machen? Jetzt wäre es ihm noch unmöglicher, seinen Fehler zu gestehen, denn sein Vater hatte es eine Feigheit genannt, und dies Wort ließ ihn vor Scham schauern. Da kam ihm ein Gedanke: konnte er nicht wie der Ritter im Turne sein Gewissen beruhigen, indem er sich eine freiwillige Strafe auferlegte, deren Geheimnis niemand erfahren sollte? Aber etwas in ihm sagte, daß die einzige wirkliche Züchtigung das vollständige Geständnis aller seiner Fehler wäre und dies wollte er nicht machen. Als er wieder dazu kam, das, was um ihn her vorging, zu bemerken, hörte er, daß die andern Kinder mit vielem Lärm um eine Geschichte baten.

„O, Papa! ich bitte, erzähle doch eine deiner Geschichten, die wir so gern hören. Wenn du wüßtest, Arthur, wie gut Papa erzählt. Du wirst dich auf diesen Hügel unter die große Kastanie setzen und wir lagern im Gras um dich herum!“

„Ich will es wohl,“ sagte Herr Hervé nach einem Augenblick des Nachdenkens, „wenn Herr Gérard die Güte hat, im Schlosse meine lange Abwesenheit zu erklären; aber ich erzähle nichts, ohne Hieronymus unter meinen Zuhörern zu haben. Wer will ihn suchen?“

„Ich,“ sagte Isabella, „ich werde ihn suchen.“

Etwas später war die kleine Schar vollzählig um Herrn Hervé versammelt. Er begann:

Siebentes Kapitel.

Der kleine Matrose, eine wahre Geschichte.

„Vor einigen Jahren wurde die Frau eines Fischers von Quiberon Witwe mit vier jungen Kindern. Aber sie klagte und sagte nicht, obgleich ihr über dem verlorenen Glück schier das Herz brechen wollte. Kaum war die Beerdigung vorüber, so arbeitete sie schon wieder mit dem gleichen Eifer wie zuvor.